



## Predigt: Wie Wertschätzung einen Menschen verändert

Text: Lukas 19, 1 - 11

Liebe Gemeinde

Das Thema für den fünften Sonntag in unserem Kurs *Liebe in Aktion* heisst: [Wie Wertschätzung einen Menschen verändert](#). Dazu ein Beispiel:

Im Block, in dem wir wohnen, ist ab und zu vor dem Eingang ein ‚Gstor‘. Velos stehen da, kreuz und quer, Schlitten und Bob und seit ein paar Tagen noch ein Snowboard. Kürzlich, zurück von einem Spaziergang beim Eingang des Blockes sage ich zu meiner Frau: „Unmöglich! So eine Sauerei. Jetzt räume ich dann einmal alles unter die Treppe“. Und, selbstverständlich habe ich erwartet, dass sie meinen Ärger teilt. Aber nein! Sie sagt: „Warum ärgerst du dich? Das ist ja eigentlich ein Zeichen, dass dieser Block lebt, Kinder ein- und ausgehen. Hättest du es lieber, alles wäre perfekt und dafür keine Kinder im Block?“ Ich sagte nichts mehr... Tja, So kann man das auch sehen... Stimmt eigentlich...

Das ‚Gsturm‘ ist immer noch dort, aber ich sage mir seither: ‚Nicht aufregen. Schön, dass wir so viele Kinder haben im Block‘. Und ich merkte: Die Wertschätzung, die da jemand, meine Frau, anderen im Block entgegenbringt, hat in **meinem** Denken etwas verändert. Erstaunlich!

Es gibt eine Geschichte in der Bibel, die redet in einem anderen Zusammenhang davon: Sie beschreibt, wie Wertschätzung, die ein Mensch persönlich erfährt, sein Denken verändert. Die Geschichte steht im Lukasevangelium, im 19. Kapitel.

- 1 Als Jesus durch Jericho zog, liefen viele Menschen zusammen.
- 2 Unter ihnen war Zachäus, der Oberaufseher über alle Zolleinnehmer. Er war sehr reich.
- 3 Zachäus wollte Jesus unbedingt sehen; aber er war sehr klein, und niemand machte ihm Platz.
- 4 Da rannte er ein Stück voraus und kletterte auf einen Maulbeerbaum, der am Wege stand. Von hier aus konnte er alles überblicken.
- 5 Als Jesus dort vorbeikam, entdeckte er ihn. «Zachäus, komm schnell herunter!» rief Jesus. «Ich möchte heute dein Gast sein!»
- 6 Im Nu war er vom Baum herunter und nahm Jesus voller Freude mit in sein Haus.
- 7 Die anderen Leute empörten sich über Jesus. «Jeder weiss doch, dass Zachäus nur durch Betrug reich geworden ist! Wie kann Jesus nur dieses Haus betreten!»
- 8 Zachäus wurde auf einmal sehr ernst: «Herr, ich werde die Hälfte meines Vermögens an die Armen verteilen, und wem ich am Zoll zuviel abgenommen habe, dem gebe ich es vierfach zurück.»
- 9 Da sagte Jesus zu ihm: «Heute ist ein grosser Tag für dich und deine Familie; denn Gott hat euch heute als seine Kinder angenommen. Du warst einer von Abrahams verlorenen Söhnen.
- 10 Der Menschensohn ist gekommen, Verlorene zu suchen und zu retten.»

Die Geschichte von Zachäus. Eine bekannte Geschichte. (Sicher Favorit bei allen Sonntagschullehrer/innen). Von Zachäus ist hier die Rede. *Er war sehr klein und sehr reich* heisst es von ihm. Einmal im Jahr muss ich zur Augenkontrolle. Meine Augenärztin, die seit über 20 Jahren meine Augen kontrolliert und auch operiert hat, war immer interessiert gewesen an meiner Arbeit. Ich berichtete ihr, was wir als Kirche und andere Kirchen für Leute am Rand der Gesellschaft tun. Dass Jesus schon sich mit denen solidarisierte, die eher im Schatten des Lebens stehen. Sie fragte mich einmal: „Wie ist das eigentlich mit Leuten wie mir und meinem Mann, er ist auch Arzt... Gibt es eigentlich für uns auch Platz in der Kirche oder ist die Kirche und das Evangelium nur etwas für die Armen? Was ist mit den Reichen?“

Die Geschichte von Zachäus redet genau von dem. Die Begegnung von Jesus mit einem mit viel Cash und Einfluss, reich und mächtig.

Zum Hintergrund: Palästina war zur der Zeit Jesu besetzt durch die Römer. Einheimische wurden eingesetzt mit dem Auftrag, Geld einzutreiben. Diese mit der Berufsbezeichnung „Zöllner“ haben ihre Einnahmen an die Römer abgeliefert. Ein beachtlicher Teil aber ist in der eigenen Tasche verschwunden! Ein Oberzöllner wie Zachäus hatte verschiedene Zollstationen unter sich. Klar, dass er so zu viel Geld gekommen ist.

Warum er, dem nichts fehlte, Jesus sehen will...? Aus Neugier, weil so viel von ihm geredet worden ist oder weil er ahnt: Da ist etwas bei diesem Menschen, das mir fehlt, obwohl ich alles habe...??

Die Leute sind ihm nicht gut gesinnt. Verständlich. Und so versperren sie ihm den Weg. Er muss auf einen Baum steigen und darauf warten, dass Jesus dort vorbei kommt.

**siehe Verse 5+6**

Zuerst läuft alles ganz normal. Dann gerät der Regieplan durcheinander. Man hätte alles erwartet, aber nicht das: Dass dieser Jesus vor dem Baum stehen bleibt, Zachäus ruft und sich bei ihm einlädt. Dazu muss man wissen: Gastfreundschaft hatte damals und bis heute in dieser Gegend eine besondere Bedeutung. Gastfreundschaft hat man mit Menschen, die man wertschätzt. Gastfreundschaft: damals so ziemlich das Gegenteil von Quicklunch am Kebabstand. Gastfreundschaft: Ausdruck von Wertschätzung, Zuwendung, Zeit, Beachtung... Genau davon ist hier die Rede. Jesus erachtet einen Zöllner wert, ihm Gastfreundschaft zu gewähren... Da liegt Dynamit in der Luft!

Es wiederholt sich etwas: In der Geschichte vom letzten Sonntag von der Ehebrecherin und hier bei Zachäus: Jesus begegnet einem Menschen, der in der Meinung der Leute das ausserordentlich **nicht** verdient hätte, mit Wertschätzung.

**siehe Verse 7+8**

Was hier steht, ist ausserordentlich - im wahrsten Sinn des Wortes. Vielleicht merken wir es nicht mehr, weil zu bekannt. In ganz kurzer Zeit geschieht hier eine mega Veränderung im Denken und in den Wertvorstellungen eines Menschen. Von ‚Gehirnwäsche‘ würden Zeitungen heute vielleicht schreiben. Wenn, dann muss man hier von einer ‚Herzenswäsche‘ reden! Das heisst: Die Liebe von Gott – wir sind hier wieder ganz stark beim Thema unserer sieben Wochen - Die Liebe von Gott, die ihm hier bei Jesus begegnet, die Liebe von Gott, die hier im Alltag ein Gesicht bekommt, verändert nicht zuerst das Denken des Menschen, sondern sein Herz. Er, der Reiche in der Geschichte kann sagen: Was mir bisher das Wichtigste war, ich lasse es los. Diese Liebe von Gott lässt so etwas wie einen Schalter kippen: Bisher war sein Leitsatz **nehmen**, neu: **geben**.

Zusammengefasst: Die Wertschätzung - man könnte auch sagen: die Liebe von Gott zu diesem reichen Menschen - schafft, was menschlich gesehen unmöglich ist.

Wenn eine unserer Banken heute vor die Medien käme mit der Mitteilung: ‚Wir geben die Hälfte unseres Gewinnes - 500 Millionen zurück an die Menschen der Länder, wo Regierende unsauberes Geld in die Schweiz gebracht haben. Und dort, wo wir wissen, dass Menschen das Geld genommen worden ist, geben wir es 4-fach zurück.‘ Wenn das geschehen würde, dann geschähe im Grossen, was hier in unserer Geschichte im Kleinen passiert. Eine unglaubliche Umkehr im Denken und Leben eines Menschen. Ich höre den Zachäus uns Schweizern sagen: 35 Millionen gewinnen ist gut, aber Frieden und Heil gewinnen für sein Leben, das ist besser! **Weil Jesus ihm Wertschätzung schenkt, kann er solche, die ihm bisher völlig gleichgültig waren, auch wertschätzen.**

Was die Geschichte uns sonst noch lehren kann: Man kann Jesus nicht auf Distanz von einem Baum herunter kennenlernen. Es braucht es bis heute, dass wir hinuntersteigen, die Einladung von ihm annehmen.

Ich bin nicht Zachäus. Ich habe kein Vermögen. Habe es auch nie gehabt.

Aber die grösste Wertschätzung die mir in meinem Leben begegnete, ist auch geschehen in der persönlichen Begegnung mit Jesus. Ich war etwa 18 jährig. In einer schwierigen Situation im Leben. Ich begann zu verstehen: Ich bin es diesem Jesus wert, dass er meinem Leben so etwas wie Sinn und Wert gibt. Wieder Boden unter die Füsse. **Diese Wertschätzung von Jesus veränderte mein Leben.**

Das andere begann ich erst im Laufe der Zeit zu begreifen. Wir stehen ja zur Zeit in der Passionszeit. In 2 ½ Wochen ist Karfreitag. Ich, Daniel Etter, bin es ihm wert, dass er für mich ans Kreuz gegangen ist. Gibt es eine grössere Wertschätzung als diese, dass jemand für den anderen stirbt? Wir hatten bei der Vorbereitung auf diesen Gottesdienst die Idee, einen Ausschnitt aus dem Jesusfilm zu zeigen. Gibt es eine grössere Wertschätzung als das: dass ein Mensch sein Leben hingibt für einen anderen?

**Nach dem Filmausschnitt:** Gibt es eine grössere Wertschätzung als das: dass ein Mensch sein Leben hingibt für einen anderen?

Diese Wertschätzung hatte mich bereitmacht, mein Leben, alle Bereiche von meinem Leben, von ihm bestimmen zu lassen. Ich bin, wie Zachäus, hinuntergestiegen zu Jesus, habe ihm Gastrecht gegeben im meinem Leben: Im Sinn von: *„Jesus, wenn **ich** es dir wert bin, dann will ich es wie Zachäus machen. Ich will dir, deinem Denken, dem was dir wichtig ist, von jetzt an Beachtung schenken. Ich will dir alles, meinen Besitz, meine Eigenverantwortlichkeit, mein Leben anvertrauen.*

Wir heissen nicht Zachäus. Wir heissen Silvia, Melanie, Peter, Michi, Joshua. Vielleicht aber brauchen wir das auch: Die wir schon viel über Religion und Glaube, Gott und Jesus gehört haben, dass wir wie Zachäus hinuntersteigen. Uns und unser Leben in die Nähe dieses Jesus bringen.

*Warum nicht heute* - hat sich Zachäus wohl auch gesagt.

Warum nicht heute. Wenn mich dieser Jesus schon einlädt. Eigentlich braucht es nur eines, eben: Diese Einladung annehmen. Sagen: Ich gebe es **ungern** und doch **gerne** in deine Hände, Jesus, **mein Leben**.

Für alle die, die das tun wollen oder - wieder neu tun wollen - möchte ich ein Gebet formulieren. Wenn du das möchtest, wie Zachäus in unserer Geschichte, dein Leben in die Nähe von Jesus zu bringen, kannst du beim Gebet mitbeten.

**Wir beten:**

Was ig bruuchä gisch du mir  
Darum Herr, chum ig zu dir  
Will niemer anders bietä cha,  
was ig, Herr, bi dir cha ha  
und du mir Sündä gärn vergisch  
will du e Gott vo der Liebi bisch  
will du en Gott vo der Liebi bisch.

Herr, tue du mis Läbe gstartä,  
Ganz so, wies dir gfallt.  
Tue du mi gäng meh verändre i ne neui Gstart  
La mi wie Jesus wärdä, mach mi vo mir sälber frei  
Du söllsch Herr si i mim Lääbä, du elei.

Amen.

Zofingen, 14. März 2010, Daniel Etter